

Rathausspitze plädiert für Glyphosat-Verbot

Steinheim Verwaltung unterstützt SPD-Antrag und will das Thema nicht am Grünen Tisch beraten lassen. *Von Christian Kempf*

Als der SPD-Antrag zu einem Glyphosat-Verbot auf den verpachteten städtischen Flächen im Februar erstmals beraten wurde, franste die Diskussion im Gemeinderat ziemlich aus. Die CDU grätschte mit ihrer Idee dazwischen, vor einer Entscheidung erst Landwirte, Weingärtner, Jäger und Naturschutzverbände an einem Grünen Tisch zusammenzutrommeln. Die Grünen hätten gerne gleich abgestimmt. Bei der SPD war man sich unschlüssig, ob man es jetzt tatsächlich darauf ankommen lassen sollte – ehe der Freie Wähler Michael Bokelmann erfolgreich vorschlug, das Ganze zu vertagen. Am nächsten Dienstag kommt das Thema nun erneut aufs Tapet. Und die Verwaltung wird an ihrem Vorschlag von der Sitzung im Februar festhalten, dem SPD-Antrag zu folgen. Und zwar ohne vorherige Diskussion mit Landwirten und Co.

„Das heißt nicht, dass der Grüne Tisch damit gestorben ist“, betont der Bürgermeister Thomas Winterhalter. Im Gegenteil. Er gehe davon aus, dass am Dienstag ein Antrag vorgelegt wird, eine solche Gesprächsrunde einzuberufen. Und das sehe er sehr positiv. „Aber mit dem Antrag der SPD hat das nichts zu tun“, findet der Rathauschef. Wer weshalb und zu welchen

Konditionen den Zuschlag für eine kommunale Fläche bekomme, „das ist unsere Entscheidung“, macht Thomas Winterhalter klar. Davon abgesehen seien die Auswirkungen überschaubar. Der Einsatz von Glyphosat sei bei den Landwirten kaum noch ein Thema. Und die Regelung beziehe sich auch ausschließlich auf neue Vertragsverhältnisse. Nur dort sollen glyphosathaltige Herbizide und neonicotinoidhaltige Präparate tabu sein.



Mittel, die Glyphosat beinhalten, sind hoch umstritten. In Steinheim sollen entsprechende Präparate künftig tabu sein.

Foto: dpa

Thomas Winterhalter weist zudem darauf hin, dass man die Angelegenheit nun schlichtweg auf die Tagesordnung setzen müsse, weil die SPD an dem Antrag festhalte. „Und wir sind dann, auch mit unserem Umweltbeauftragten Eric Hirsch, zu dem Schluss gekommen, dass das unterstützenswert ist“, erklärt er.

„Das ist voll in unserem Sinne. Wir sind froh, dass die Stadt das mitträgt“, freut sich Regina Traub, Fraktionsvorsitzende der SPD. Man wolle den Landwirten nicht vorschreiben, wie sie ihre Äcker zu bewirt-

schaften haben. „Wir möchten aber auf städtischem Grund ein Zeichen setzen“, erklärt sie. Konkret gehe es lediglich darum, Glyphosat und Neonicotinoide auf diesen Arealen zu untersagen. Und um darüber zu befinden, „brauchen wir den Grünen Tisch nicht“, findet Regina Traub. Grundsätzlich habe sie aber nichts gegen dieses Instrument einzuwenden. Begrüßenswert wäre es schließlich auch, beispielsweise attraktive Ackerrandstreifen zu erhalten.

Dem kann Renate Eggers nur beipflichten. Doch dabei und bei anderen Themen-

feldern sei man irgendwann auch auf das Entgegenkommen der Landwirte angewiesen, gibt die Fraktionschefin der CDU zu bedenken, aus deren Reihen der Vorschlag mit dem Grünen Tisch gekommen war. Insofern würde sie es als unglücklich empfinden, wenn jetzt etwas über den Kopf derjenigen entschieden wird, die die Felder bewirtschaften. Es sei grundsätzlich gut, den Austausch mit Betroffenen zu suchen. Rein verwaltungstechnisch könne sie aber natürlich nachvollziehen, dass der Antrag nun wieder auf die Agenda gesetzt wird.

Murr

Satzung für Baugebiet ist beschlossen

Auf dem Areal einer ehemaligen Kfz-Werkstatt in der Frauenstraße 6-8 in Murr soll eine Wohnbebauung entstehen (wir berichteten). Der Gemeinderat gab am Dienstag nach einer erneuten Anhörungsrunde sein Okay und fasste einstimmig den Satzungsbeschluss. Es entstehen zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 26 Wohneinheiten. Dafür muss der Bebauungsplan „Steinackerstraße – Dorfweg 1939“ aus dem Jahr 1991 geändert werden. Über den Stand des Verfahrens unterrichtete Uwe Müller, Geschäftsführer des beauftragten Unternehmens KMB aus Ludwigsburg, die Gemeinderäte. Müller berichtete von Einwänden des Landratsamtes Ludwigsburg und von zwei Bürgern. Einer von ihnen forderte, nur 18 Wohneinheiten zuzulassen, doch zeige der Vergleich mit der Nachbarschaft, dass die Wohndichte von 128 Wohneinheiten pro Hektar angemessen erscheine. Auch trete die Höhe des Gebäudes von zwölf Metern in Richtung Frauenstraße nur mit 9,80 Meter in Erscheinung, da das oberste Geschoss zurückgesetzt sei. *ole*

Polizeibericht

Steinheim

Fehler beim Streifenwechsel

Ein Sachschaden von etwa 19 000 Euro ist das Ergebnis eines Verkehrsunfalls, der sich am Dienstag gegen 16.30 Uhr auf der BAB 81 zwischen den Anschlussstellen Mundelsheim und Pleidelsheim ereignet hat. Eine 51 Jahre alte BMW-Lenkerin befuhr in Richtung Stuttgart den mittleren von insgesamt drei Fahrstreifen und wollte nach links wechseln. Vermutlich aus Unachtsamkeit übersah sie einen dort fahrenden 42-jährigen Audi-Lenker und stieß mit ihm zusammen. Nach dem Zusammenstoß kollidierte der BMW mit der linken Schutzplanke, wurde nach rechts abgewiesen und prallte gegen die rechtsseitig verlaufenden Schutzplanken. Der BMW war in der Folge nicht mehr fahrbereit und wurde abgeschleppt. *red*

Tipps & Termine

Marbach

Blasmusik auf Wochenmarkt

Das Blasorchester des Musikvereins Poppenweiler spielt am Samstag, 23. Juni, bei der Veranstaltungsserie Wochenmarkt.11 des Stadtmarketing Schillerstadt Marbach e.V. Die Bandbreite reicht von traditioneller Blasmusik über Big Band Sound bis hin zu moderner, zeitgenössischer Unterhaltungsmusik. *red*

Oberstenfeld

Technischer Ausschuss tagt

Der Technische Ausschuss tagt am heutigen Donnerstag, 21. Juni, um 18.15 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Oberstenfeld. Es geht hauptsächlich um Bauvorhaben in der Kerngemeinde sowie dem Ortsteil Gronau. *red*

Aus dem Gemeinderat

Murr

Viertes Modul wird angeliefert

Das vierte Modul für die Unterbringung von Flüchtlingen und wirtschaftlich schwachen Mitbürgern wird am Dienstag, 3. Juli, angeliefert. Es wird an der Steinheimer Straße 29 errichtet. Die Steinheimer Straße müsse an dem Tag von 8 bis 12 Uhr halbsseitig gesperrt werden, so Bürgermeister Torsten Bartsch. Orts einwärts könne niemand einfahren. *ole*

Räte vermissen Rielingshausen auf der Liste

Marbach-Rielingshausen Ortschaftsräte diskutieren über Projekte der Stelle für Bürgerschaftliches Engagement. *Von Christian Kempf*

Bei Andrea von Smercek laufen erst seit eineinhalb Jahren die Fäden in puncto bürgerschaftliches Engagement zusammen – und doch hat sie in dieser kurzen Zeit schon eine ganze Menge auf die Beine gestellt. Sie forcierte unter anderem das Thema Fairtrade, koordiniert die Freiwilligenbörse und betreut die Zukunftswerkstatt Älterwerden. Ein Einsatz, den auch die Mitglieder des Ortschaftsrats in ihrer jüngsten Sitzung lobten. Dennoch sah der eine oder andere auch noch Stellschrauben, an denen in Zukunft vielleicht gedreht werden könnte.

So wollte Christiane Scheuing-Bartelmess von der SPD wissen, ob ein weiteres Projekt aus der Kernstadt auf Rielingshausen übertragen werden könnte: das Aufstellen einer Sammelbox für Handys. Christiane Scheuing-Bartelmess regte an, an der Verwaltungsstelle einen Behälter für ausgediente Mobiltelefone zu platzieren. „Das machen wir“, war der Ortsvorsteher Eberhard Ruoff sofort einverstanden.

Ein weiteres Anliegen aus dem Gremium wird sich hingegen wohl nicht so leicht umsetzen lassen. So erinnerte Christiane Scheuing-Bartelmess daran, dass seinerzeit bei der Ausarbeitung des Stellenprofils auch davon die Rede war, von dieser



A. von Smercek

Position aus die Vernetzung der Vereine anzuschließen. Natürlich müsse Andrea von Smercek erst Aufbauarbeit leisten, sagte die SPD-Vertreterin. Sie frage sich aber, ob zumindest mittel- bis langfristig etwas in dieser Hinsicht geplant sei. „Wir sind schon ein Stück weit weg von der ursprünglichen Zielsetzung“, pflichtete Jochen Biesinger (CDU) bei. In anderen Kommunen wie Remseck sei die Hilfestellung für Vereine eher im Fokus.

Jochen Biesinger vermisst zudem in der Liste der bislang initiierten Projekte ein

Vorhaben, das in Rielingshausen spielt. Insofern würde er sich für die Zukunft wünschen, auch hier das eine oder andere auf die Beine zu stellen. Andererseits wisse er auch, dass Andrea von Smercek Rielingshausen durchaus auf dem Schirm hat und in Kontakt mit den Vereinen steht.

Der Erste Beigeordnete Gerhard Heim machte keinen Hehl daraus, dass die Unterstützung der Vereine einst bei der Schaffung der Stelle ein wichtiges Argument gewesen sei. „Bloß muss man heute sagen, wenn man sieht, was Frau von Smercek macht: Zusätzlich wird das nicht leistbar sein. Sie ist mit den anderen Projekten so beschäftigt, dass das nicht gehen wird“, erklärte Gerhard Heim.

Das Thema sei auch schon im Verwaltungsausschuss diskutiert worden. Dabei sei die Auffassung vertreten worden, dass die Vereine bei Fragen das Gespräch mit ihren jeweiligen Dachorganisationen suchen könnten. Bei Bedarf könnten die Clubs mit ihren Anliegen aber selbstverständlich auch auf die Stadtverwaltung zugehen, betont Heim auf Nachfrage. Sie würden dann Auskunft und Hilfestellung erhalten – allerdings nicht zwangsläufig in Person von Andrea von Smercek.

FIRMEN UNTERSTÜTZEN SCHULEN

Tombola für die Schulen

Erlös übergeben

An der Gewerbeschau Großbottwar hat die Stadtpotheke Großbottwar an ihrem Messestand eine Tombola zu Gunsten der Fördervereine Großbottwarer Schulen veranstaltet. Zu gewinnen gab es viele wertvolle Sachpreise, die von der Stadtpotheke zur Verfügung gestellt wurden. Jedes Lose verkauft und ebenso viele Preise verteilt. Der Erlös belief sich somit auf fast 700 Euro. Im Rahmen einer kleinen Übergabe konnte der von der Stadtpotheke nach oben



Frank Skuljan (Zweiter von rechts), Inhaber der Stadtpotheke, hat den Scheck überreicht. Foto: Stadtpotheke

gerundete Betrag von 750 Euro den drei Fördervereinen der Matern-Feuerbacher Realschule, der Wunnensteinschule und der Schule an der Linde übergeben werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die durch einen Loskauf zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben. *red*

gerundete Betrag von 750 Euro den drei Fördervereinen der Matern-Feuerbacher Realschule, der Wunnensteinschule und der Schule an der Linde übergeben werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die durch einen Loskauf zum Erfolg dieser Aktion beigetragen haben. *red*

AUSZEICHNUNG FÜR FIRMEN

Die Praxis 4.0

Dürr Dental

Mit der Software-Lösung „Tyscor Pulse“ ist Dürr Dental aus Bietigheim-Bissingen bereits seit Jahren der Wegbereiter für die digitale Vernetzung hin zur Zahnarztpraxis 4.0. Nun wurde diese Lösung als Anwendungsbeispiel auf die Online-Landkarte der Plattform Industrie 4.0 unter der Leitung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sowie Bundesministeriums für Bildung und Forschung aufge-

nommen. Dies unterstreicht den Anspruch von Dürr Dental, Lösungen für die zukunftsorientierte, digitale Zahnarztpraxis zu entwickeln.

Die digitale Vernetzung in der Zahnarztpraxis mit der Gerätemanagement-Software Tyscor Pulse ermöglicht die ständige Überwachung der Geräte und erhöht damit die Betriebssicherheit im Praxisbetrieb. Mögliche Fehlerquellen, die den Ausfall eines Gerätes zur Folge haben können, werden rechtzeitig erkannt und mit einer Handlungsempfehlung direkt am Praxis-PC oder der mobilen App angezeigt. Ausfallzeiten oder ein Praxisstillstand werden durch eine einfache Fehlerkommunikation und effiziente Fehlerbehebung reduziert.

„Die fortschreitende Vernetzung der Praxistechnik geht



Dürr Dental beschreitet mit der Gerätemanagement-Software Tyscor Pulse neue Wege. Foto: Dürr Dental

weit über das übliche Computernetzwerk hinaus. Allein die automatisierte Kontrolle und Überwachung so grundlegender Systeme wie Kompressor oder Sauganlage bringen handfeste Vorteile mit sich“, erläutert Martin Dürrstein, Vorstandsvorsitzender der Dürr Dental SE. So werden zum Beispiel alle relevanten Statusdaten und Service-Inter-

valle der Geräte auf dem Praxis-PC und sogar der Smartphone App angezeigt, so dass das Praxisteam zu jedem Zeitpunkt einen vollständigen Überblick besitzt. „Bei Bedarf unterstützt die Software sogar Ferndiagnose durch einen Servicetechniker. So mancher Servicetermin in der Praxis wird sich in Zukunft erübrigen“, so Dürrstein weiter. *red*